

Lahnsteiner Tageblatt

Erheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis: 15 Pfennig. — Einmalige Anzeigen: 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 2



Kreis St. Goarshausen
Blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1843. — Schriftführer Nr. 38.

Bestenfalls: Preis: 15 Pfennig. — Einmalige Anzeigen: 15 Pfennig. — Einmalige Anzeigen: 15 Pfennig.

Nr. 65

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schidel in Oberlahnstein

Montag, den 20. März 1916.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Eduard Schidel in Oberlahnstein.

54. Jahrgang.

Heflige Nahkämpfe bei Verdun.

4 franz. Flieger bei Mülhausen und Meß abgeschossen. — Starke russische Angriffe blutig abgeschlagen.
Torpedierung des österr.-ungar. Lazarettsschiffes „Elektra.“ — In einer Woche 19 feindliche Schiffe versenkt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung
betreffend Viehhandelsverband für den Regierungsbezirk
Wiesbaden.

Ich mache darauf aufmerksam, daß alle an den Vorstand des vorgenannten Verbandes zu richtenden Schreiben unter der äußeren Adresse der Geschäftsstelle desselben:
„Frankfurt a. M., Neue Mainzerstraße 23“
abzusenden sind.

Wiesbaden, den 4. März 1916.

Der Regierungspräsident.
J. B. v. Gizekt.

Nachtrag
zu den Ausführungsbestimmungen des Kreisaußschusses
des Kreises St. Goarshausen vom 25. Februar 1916 (Kreis-
blatt Nr. 46) betr. Enteignung, Ablieferung u. Einziehung
der beschlagnahmten Metalle.

§ 1. Meldungen von Nidelfest- und dergl.
(siehe Zusage der Bekanntmachung vom 15. März 1916,
Lahnsteiner Tageblatt Nr. 62).

Sämtliche unter § 2 Klasse B Ziff. 2 fallenden, noch
nicht ausgewechselten Gegenstände (Nidelfest) sind auf
einen von dem zuständigen Bürgermeisterrat zu bezeich-
nenden Meldevordruck Bestimmung 5986 bis zum 1. Mai 1916
beim Bürgermeisterrat zu melden. Den Herren Bürger-
meistern gehen die erforderlichen Vordrucke besonders zu.
Sie sind den Meldepflichtigen sofort zuzustellen.

§ 2. Es ist festgestellt worden, daß die Besitzer der
Dampfboileranlagen (§ 2 Klasse B Ziff. 2) bisher in
nicht zu billiger Weise mit der Beschaffung von eisernen
Ersatzteilen für die auszuwechselnden Nidelfest ge-
zügelt haben. Dies hat zur Folge, daß die betr. Fabriken mit Aus-
wechselungsarbeiten z. B. wenig beschäftigt sind. Es wird
sich ergeben, daß dieselben Fabriken gegen Ende der Ab-
lieferungszeit dem Andrang nicht gewachsen sind und daß die
Auswechselungen bis zu dem gestellten Termin nicht vorge-
nommen werden können. Hieraus wieder folgt, daß die betr.
Anstalten in Schwierigkeiten geraten, wenn trotz Mangel
an Ersatz die Ablieferung von der Heeresverwaltung er-
zungen werden muß.

Die Herren Bürgermeister haben daher die Besitzer der
Dampfboileranlagen aufzufordern, die Auswechselung
der beschlagnahmten Einsätze der Dampfboileranlagen
sowie in Frage kommenden Firmen über Zeitpunkt und Zeit-
dauer der Auswechselung zu verständigen. Der Ausbau der
Einsätze aus Nidelfest hat unter allen Umständen vor dem
Ausbau der kupfernen Einsätze zu erfolgen.

§ 3. Kessel aus Konditoreien. Solchen Konditoreien,
welche nachweislich vor dem 1. August 1915 das Einfachen
von Früchten, Gelees, Marmeladen, Mus, Fruchtjastern mit
und ohne Zucker gewerkschaftlich getrieben haben, können
auf Antrag vom Kreisaußschuß 10 vom Hundert der
vorhandenen Kupferkessel gemessen am Literinhalt, minde-
stens aber je 1 Kessel zur weiteren Verwendung bis auf
Weiteres von der Ablieferung und Einziehung freigegeben
werden.

§ 4. Marmeladenkessel. Soweit die Bevölkerung das
Kochen von Marmeladen, Gelees, Mus und dergl. zur Ver-
wertung der vorhandenen Obstsorten betreibt, ist der
Kreisaußschuß ermächtigt, bis zu ein Fünftel der vorhan-
denen Kessel von der Ablieferung bis auf Weiteres zu be-
freien unter der Bedingung, daß die Besitzer, denen die
Kessel belassen werden, diese ihren Mitbürgern zum Kochen
der Marmeladen und dergl. unentgeltlich zur Verfügung
stellen.

§ 5. Brennkessel von Hausbrennereien. Dergl. können
Brennkessel aus Hausbrennereien, die nicht mehliges Stoffe
verarbeiten, bis zu ein Fünftel des in den einzelnen Ge-
meinden vorhandenen Bestandes von der Ablieferung bis
auf Weiteres befreit werden unter der Bedingung, daß die
befreiten Brennkessel seitens der Besitzer anderen Mitbür-
gern des betr. Gemeindebezirks zum Brennen unentgeltlich
zur Verfügung gestellt werden.

Hausbrennereien im Sinne der Verordnung sind die
kleinbäuerlichen Betriebe, die aus Obst, Beeren oder deren
Rückständen, Wein, Gese, Most, Wurzeln oder deren Rück-
ständen, oder aus Rückständen der Wein- und Bierbereitung

in der Hauptsache für den eigenen Hausbedarf Trinkbrannt-
wein herstellen, also sogenannte Eigenbrennereien.

Obbrennereien, die hauptsächlich zu gewerblichen Zwe-
cken Branntwein herstellen, sind nicht zur Ablieferung ver-
pflichtet.

Eine Hausbrennerei, die zeitweise oder vorübergehend
von dem selbsthergestellten Branntwein an eine zweite oder
dritte Person auch gegen Bezahlung abgibt, ist noch nicht
als gewerbliche Brennerei zu bezeichnen, also abgabe-
pflichtig.

§ 6. Türen an Kachelöfen und Kochmaschinen bezw. Her-
den. Unter den zur Ablieferung kommenden Messingtüren
an Kachelöfen und Kochmaschinen bezw. Herden befinden
sich häufig solche, die aus mit Messing überzogenem Eisen-
blech bestehen. Die Herren Bürgermeister werden darauf
hingewiesen, daß die zur Ablieferung kommenden Ofentüren
(eventl. durch Magnete) daraufhin geprüft werden, ob die-
selben aus Messing oder vermessingtem Eisen bestehen.

§ 7. Wasserfahrzeuge (Gründeln) und dergl. Wenn der Aus-
bau von in Herde eingebauten Herdschiffen, Wassergrän-
deln, Zeisseln, Koppsschiffen, Wasserpannen, Wasserflän-
gen aus Kochmaschinen und Herden derartig erheblichen Ar-
beitsaufwand bedingen, wie beispielsweise das Niederlegen
fast der ganzen Kochmaschinen, daß die durch den Ausbau
entstehenden Kosten größer sind, als der zu gewöhnliche
Uebnahmepreis, so können diese Gegenstände auf Wider-
ruf von der Enteignung befreit werden.

§ 8. Anträge auf Befreiung gemäß §§ 3, 4, 5 und 7,
sind durch Vermittelung des zuständigen Bürgermeist-
rats, welches zu dem Antrage Stellung zu nehmen hat, dem
Kreisaußschuß des Kreises St. Goarshausen vorzulegen.

§ 9. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß
am 31. ds. Mts. sämtliche Gegenstände aus Kupfer, Messing
und Nidelfest abgeliefert sein müssen, die durch die im
Lahnsteiner Tageblatt Nr. 284 von 1915 veröffentlichte
Verordnung vom 9. Dezember 1915 beschlagnahmt worden
sind.

Die Ablieferung hat auch dann zu geschehen, wenn die
Gegenstände nicht gemeldet worden waren. Sämtliche ha-
ben die in der Verordnung angegebenen Nachteile und
Strafen zu erwarten.

§ 10. Weiter werden nachstehend die neuen zu der ob-
gen Verordnung erlassenen Zusage zur öffentlichen Kennt-
nis gebracht:

a) Aufschub der Zwangsvollstreckung für einige Gegen-
stände. Der Endpunkt für die Durchführung der
Zwangsvollstreckung wird für die nachbenannten Ge-
genstände wie folgt hinausgeschoben:

Für die unter § 2 Klasse A Ziff. 2 und 3 fallenden Ge-
genstände, soweit sie nachweislich zur Herstellung

menschlicher oder tierischer Nahrung dienen oder so-
weit es sich um in Herden angebaute Wasserfahr-
zeuge, bis zum 31. Juli 1916;

für die unter § 2 Klasse B Ziff. 2 fallenden Gegenstände
bis zum 30. September 1916.

Für die anderen vorstehend nicht genannten Gegenstände
tritt keine Fristverlängerung ein.

St. Goarshausen, den 16. März 1916.

Der Kreisaußschuß des Kreises St. Goarshausen.
Berg, Geheimer Regierungsrat.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die Staatsteuerbestellen sind umgehend anzuweisen,
die Schlussablieferung des Wehrbeitrages für das Etats-
jahr 1915 bis spätestens zum 29. d. Mts. an die Kgl. Kreis-
kasse zu bewirken.

St. Goarshausen, den 18. März 1916.

Der Vorsitzende,
der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.
St. Nr. 789. Berg, Geheimer Regierungsrat.

In Gemäßheit der Kreispolizeiverordnung vom 1. Mai
1902 wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß die
nächsten Rörtermine wie folgt abgehalten werden:

1. am Dienstag, den 4. April 1916,

a) vormittags 10 Uhr in Weisel

für die Orte: Bornich, Dörscheid und Weisel;

b) vormittags 11½ Uhr in Sträth

für die Orte: Diethardt, Sipporn, Sträth, Weidenbach und
Welterod;

c) nachmittags 2 Uhr in Mithlen;
für die Orte: Berg, Ehr, Gungel, Martinsfeld, Mithlen
und Piffighofen;

2. am Freitag, den 7. April 1916, nachmittags 5 Uhr
in St. Goarshausen

für die Orte: Bierschied, Nochern, Patersberg, Reichenberg
und Weyer.

Die Herren Bürgermeister der obgenannten Orte
werden ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß die Zuschüß-
re zu den angegebenen Zeiten an den Rörtern vorgestellt
werden.

Die vorzuführenden Bullen müssen sämtlich mit
Nasenringen versehen und die Klauen der Tiere
richtig beschnitten sein. Bullen im Alter von unter
18 Monaten dürfen nicht vorgeführt werden.

Für die besten Gemeindegewinn wird eine Prämie von
10 Mark gewährt und ferner wird für jeden zu den Rör-
terminen vorgeführten Gemeindegewinn (auschl. der Rörte)
ein Begegeld von 3 Mark gezahlt.

St. Goarshausen, den 14. März 1916.

Der Königliche Landwirt,
Berg, Geheimer Regierungsrat.

Die deutschen Tagesberichte.

W. W. (Amtlich.) Großes Hauptquartier,
18. März, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei wechselnder Sicht war die beiderseitige Kampfsät-
tigkeit gestern weniger reg.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Das Artilleriefeuer im Gebiete beiderseits des Maroz-
Sees ist recht lebhaft geworden.

Ein schwächlicher nächtlicher russischer Vorstoß nördlich
des Miadziol-Sees wurde leicht abgewiesen.

Balkankriegsschauplatz.

Südwestlich des Doiran-Sees kam es zu unbedeutenden
Patrouillenplänkchen.

Oberste Heeresleitung.

W. W. (Amtlich.) Großes Hauptquartier,
19. März, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Vermelles (südlich des Kanals von La
Bassee) nahmen wir den Engländern nach wirksamer Vor-
bereitung durch Artilleriefeuer und fünf erfolgreiche Spreng-
ungen kleine von ihnen am 2. März im Minenlamm-
erungene Vorteile wieder ab. Von der größtenteils ver-
schütteten feindlichen Besatzung sind 30 Ueberlebende gefangen
genommen. Gegenangriffe scheiterten.

Die Stadt Lens erhielt wieder schweres englisches Feuer.
Während auch der gestrige Tag auf dem linken Maas-
ufer ohne besondere Ereignisse verlief, wurden Angriffsver-
suche der Franzosen heute früh gegen den „Toten Mann“
und östlich davon im Keim erstickt. Auf dem rechten Ufer
steigerte sich die Artillerietätigkeit zeitweise zu sehr ab-
gerundeter Stärke. Gleichzeitig entspannen sich an mehreren
Stellen südlich der Feste Douaumont und westlich von Baz
Nahkämpfe um einzelne Verteidigungsanlagen, die
noch nicht abgeschlossen sind.

Aus der den Franzosen bei der Feste Thiaville nord-
östlich von Badonviller am 4. März überlassenen Stellung,
wurden sie durch eine deutsche Abteilung gestern wieder
vertrieben. Nach Zerstören der feindlichen Unterstände und
unter Mitnahme von 41 Gefangenen kehrten unsere Leute
in ihre Gräben zurück.

Die Erkundungs- und Angriffstätigkeit der Flieger war
beiderseits sehr reg. Unsere Flugzeuge griffen die Bahn-
anlagen an der Strecke Clermont-Verdun und Spinal-Lure-
Besoni sowie südlich von Dijon an. — Durch feindliche
Bombenwürfe auf Metz wurden 3 Zivilisten verletzt. Aus
einem französischen Geschwader, das Mülhausen und Habs-
heim angriff, wurden 4 Flugzeuge in der unmittelbaren
Umgebung von Mülhausen im Luftkampf heruntergeschos-
sen. Die Insassen sind tot. In Mülhausen fielen dem
Angriff unter der Bevölkerung 7 Tote und 13 Verletzte zum
Opfer. In Habsheim wurde ein Soldat getötet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die erwarteten russischen Angriffe haben auf der Front Drogowatz-See-Potami und beiderseits des Karocz-Sees mit großer Heftigkeit eingeleitet. An allen Stellen ist der Feind unter außerordentlich starken Verlusten glatt abgewiesen worden. Von unseren Stellungen beiderseits des Karocz wurden allein 1270 gefallene Russen gezählt. Die eigenen Verluste sind sehr gering. Südlich des Wiszniew-Sees kam es nur zu einer Verschärfung der Artilleriekämpfe.

Balkankriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Eines unserer Luftschiffe hat in der Nacht zum 18. März die Entente-Flotte bei Kara-Burnu, südlich von Saloniki angegriffen.

Antitische Erklärung über den Untergang der „Tubantia“.

Berlin, 18. März. (Antich.) Zu der amtlichen Bekanntmachung des holländischen Marine-Departements über den Untergang des Dampfers „Tubantia“, daß nach eidlichen Aussagen des ersten und vierten Offiziers sowie des Ausguckpostens des Dampfers eine Torpedolaufbahn deutlich gesehen worden sei, wird hiermit festgestellt, daß ein deutsches Unterseeboot nicht in Frage kommt. Da die Stelle, wo der Unfall der „Tubantia“ stattgefunden hat, weniger als 30 Seemeilen von der niederländischen Küste entfernt ist und somit innerhalb des in der Bekanntmachung vom 4. Februar 1915 als für die Schifffahrt nicht gefährdet angegebenen Gebietes liegt, kann weiterhin erklärt werden, daß dort keine deutschen Minen gelegt worden sind.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

WiB. Wien, 18. März. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am unteren Isonzo kam es gestern nur bei Selz zu Angriffsvorläufen schwacher italienischer Kräfte, die an den Hindernissen abgewiesen wurden. Auch das Geschütz-, Mörser- und Handgranatenfeuer ging nicht über das gewöhnliche Maß hinaus. Umso lebhafter war die Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie in dem Raume von Tolmein u. Flitsch sowie im Fella-Abchnitt. Am Nordteil des Tolmeiner Brückentopfes griffen unsere Truppen an und eroberten die feindliche Stellung, nahmen 449 Italiener, darunter 16 Offiziere, gefangen und erbeuteten drei Maschinengewehre und einen Mörser. An der Tiroler Front fanden am Monte Piano, Col di Lana und bei Riva in Juditien mäßige Geschützkämpfe statt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs
H. Söfer, Feldmarschallleutnant.

WiB. Wien, 19. März. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Am Dniester und an der bessarabischen Front lebhaftere Artillerietätigkeit.

Die Brückenschanze bei Uciezlo stand nachts unter starkem Mörserfeuer. Heute früh sprengte der Feind nach einiger Artillerievorbereitung eine Mine, worauf ein Handgranatenangriff erfolgte. Infolge der Sprengung mußte die Mitte der Verteidigungslinie in der Schanze etwas zurückgenommen werden. Alle anderen Angriffe wurden abgeschlagen, wobei einige Russen gefangen wurden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die verhältnismäßige Ruhe am unteren Isonzo dauert an. — Unsere Seeflugzeuge belegten die italienischen Batterien an der Sdobbanmündung wiederholt mit Bomben.

Die Stadt Görz wurde von feindlicher Artillerie aus den schwersten Kalibern beschossen.

Am Tolmeiner Brückentopf setzten unsere Truppen ihre Angriffe erfolgreich fort, drangen über die Straße Selo-Gigaj und westlich St. Maria weiter vor und wiesen mehrere Gegenangriffe auf die gewonnenen Stellungen ab. Auf dem Südgrat des Arzi Vrh wurde der Feind aus einer Befestigung geworfen; er flüchtete bis Gaboija. In diesen Kämpfen wurden weitere 283 Italiener gefangen genommen.

Die Artillerietätigkeit an der Kärntner Front steigerte sich im Fella-Abchnitt und dehnte sich auch auf den Karnischen Kamm aus.

Die Dolomitenfront, insbesondere der Raum des Col di Lana, und dann unsere Stellungen bei Mate im Suganatal und einige Punkte der Osttiroler Front standen gleichfalls unter lebhaftem feindlichen Feuer.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs
H. Söfer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 18. März vormittags wurde unweit Sebenico unser Hospitalschiff „Elektra“ von einem feindlichen Unterseeboot bei guter Sicht und hellem Sonnenschein ohne jede Warnung zweimal anlantend, einmal getroffen und schwer beschädigt. Ein Matrose ist ertrunken, zwei Krankenschwestern des roten Kreuzes sind schwer verwundet worden. Eine größere Verletzung des Völkerrechts kann man sich zur See kaum denken.

Am gleichen Vormittag hat eines unserer Unterseeboote vor Durazzo einen französischen Torpedobootzerstörer, Typ „Courage“, torpediert. Der Zerstörer sank binnen einer Minute.

R. u. f. Flottenkommando.

Wien, 19. März. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Das Schiff wurde auf Strand gesetzt. Die „Elektra“ war als Seehospitalschiff bekanntgegeben und mit den für solche Fahrzeuge vorgeschriebenen äußeren weit sichtbaren Kennzeichen versehen.

Nur dem Umstande, daß die „Elektra“ leer fuhr, sei es zuzuschreiben, daß nur wenig Personen betroffen worden sind. Die Torpedierung des Spitalschiffes schließt sich würdig der Verletzung der Spitäler in Görz und Rovereto an und beweist die völkerrechtswidrige u. unmenschliche Kriegsführung der Feinde.

Der türkische Kriegsbericht.

WiB. Konstantinopel, 18. März. Das Hauptquartier teilt mit: An den Dardanellen hat am 17. März ein Kreuzer ohne Wirkung die Umgebung von Tefle Burnu und Beyaz Tepe beschossen. Die beiden Flugzeuge, die die Halbinsel Gallipoli überflogen, wurden von einem unserer Kampfflugzeuge mit Maschinengewehrfeuer beschossen und gezwungen, zu landen. — An der Kaukasusfront erbeuteten wir am 16. März nach einem von unserem linken Flügel ausgeführten Gegenangriff zahlreiche Ausrüstungsgegenstände. Sonst nichts von Bedeutung.

WiB. Berlin, 18. März. Der „Reichsanzeiger“ gibt bekannt:

Der Kaiser hat den Großadmiral v. Tirpitz unter Verleihung des Sterns der Großkomture des königlichen Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern in Genehmigung seines Abschiedsgesuches von seinen Ämtern als Staatsminister und Staatssekretär des Reichsmarineamts entlassen und ernannte den Admiral z. D. von Capelle unter Wiedererhebung in das aktive Seecorps zum Staatssekretär des Reichsmarineamts.

In einer Woche 19 feindliche Schiffe versenkt.

Berlin, 19. März. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, sind nach den bisher eingegangenen Meldungen in der Zeit vom 11. bis 18. März d. J. 19 feindliche Schiffe mit rund 40 000 Bruttoregistertonnen versenkt worden.

Frankreich zieht Truppen aus Saloniki zurück.

Wien, 19. März. (T. A. Tel.) Das „Neue Wiener Journal“ meldet aus Saloniki: Entsprechend den Beratungen in Calais wurde General Sarrail der Befehl erteilt, die vor Saloniki vorgeschobenen Truppen zurückzuführen u. alle Mannschaften, die nicht unbedingt nötig sind, nach Frankreich zu senden. Mehrere tausend Franzosen befinden sich bereits auf der Heimfahrt, auch General Sarrail selbst wurde nach Frankreich zurückbeordert.

Die Verbund mit Munition versorgt wird.

Berlin, 17. März. Der Vertreter der englischen Presse bei der französischen Armee, Warner Allen, berichtet, daß zur Versorgung Verbunds mit Artilleriemunition täglich zwanzigtausend Motowagen die nach der Festung führenden Straßen befahren. Dazu kommt noch der Transport von Kanonen, von Stacheldraht, Lebensmitteln, Petroleum usw. Die Straßen seien durch diesen Massentransport über zugerichtet. Fieberhaft müsse gearbeitet werden, um sie wieder instand zu setzen. Die englische Regierung hat, laut Basler Nachrichten, 8000 Güterwagen der englischen Eisenbahnen nach den französischen Häfen verschiden lassen, um die französischen Staatsbahnen zu entlasten. Ein Teil der Wagen ist bereits in Havre eingetroffen. Amerikanische Kriegsmunition wird jetzt, dem gleichen Blatt zufolge, täglich im Werte von zwei Millionen Dollar nach Europa ausgeführt, und nach amtlichen Angaben steigt die Ziffer noch. Ein großer Teil der Munitionserzeugung erfolgt in Form von Explosivgranaten; Pulver kommt an zweiter und Gewehrmunition an dritter Stelle. Das Handelsdepartement in Washington schätzt den Gesamtwert der bisherigen Munitionsausfuhr auf fast 250 Millionen Dollar.

Ein englisches U-Boot vor Untergang der „Tubantia“ gesichtet.

Köln, 19. März. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Die „Köln. Volkszeit.“ berichtet von der Westgrenze: Von verschiedenen einwandfreien Zeugen ist festgestellt worden, daß kurz vor dem Untergang der „Tubantia“ in jener Nacht und auch noch nachher fortgesetzt ein englisches Unterseeboot in der Nähe des Noordhinder Feuereschiffes beobachtet worden ist. Ein Zusammenhang zwischen diesen beiden Tatsachen wird mit Recht angenommen. Es besteht die Wahrscheinlichkeit, daß die „Tubantia“ aus einer bisher nicht erkennbaren Ursache von den Engländern versenkt worden ist.

Die Verteidigung des Suezkanals.

Bukarest, 18. März. (T. A. Tel.) Wie die englische Telegr.-Agentur meldet, wird der Suezkanal, obwohl man keinen türkischen Angriff erwartet, von den besten bei Gallipoli erprobten Truppen verteidigt.

Wiederum ein Ministerwechsel in Rußland.

Petersburg, 19. März. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Zwei kaiserliche Erlasse werden amtlich bekannt gegeben: Der eine besagt, daß der Minister des Innern auf eigenen Wunsch seines Amtes enthoben worden ist.

Der zweite bestimmt, daß Ministerpräsident Stürmer das Ministerium des Innern übernimmt, zugleich jedoch den Vorsitz im Ministerium beibehält.

Ein russischer Dampfer versenkt.

Kopenhagen, 19. März. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Wie „Politiken“ aus Bergen meldet, wurde der russische Dampfer „Bodaja Sloboda“ am 9. März im nördlichen Teil des Atlantischen Ozeans von einem deutschen Unterseeboot torpediert. Das Unterseeboot feuerte zweimal, worauf zwei gewaltige Explosionen erfolgten. Das Vorschiff wurde gesprengt, und ein Teil der Ladung wurde in die Luft geworfen.

Der deutsche Unterseebootkrieg dehnt sich also bis an den Polarkreis aus.

Verurteilung russischer Kriegsgefangener.

Das Gericht der Inspektion der Kriegsgefangenenlager des 17. Armeekorps in Danzig verurteilte die russischen Kriegsgefangenen Michailow und Baigolow zum Tode. Die beiden hatten im August vorigen Jahres im Kriegsgefangenenlager Hammerstein den Landsturmann Kreschmar ermordet.

Noch ein holländischer Dampfer gesunken.

London, 19. März. (Nichtamt. Wolff-Tele.) London will erfahren haben, daß der holländische Dampfer „Palem-bang“ (6674 Tonnen) auf der Reise nach Java in der Nordsee torpediert worden ist. Die Besatzung sei gerettet.

Die „Palem-bang“ sank in sieben Minuten. Neun Mann wurden durch die Explosion verwundet. Die Ordnung an Bord war vorzüglich.

„Lokomotivenmangel“ in Rumänien.

Wien, 19. März. (T. A. Tel.) Die rumänische Staatsbahnverwaltung hat die Leitung der rumänischen Staatsbahn verständigt, daß sie mehr Wagen nach Rumänien senden werde, um die Getreidebeförderung nach Deutschland zu beschleunigen. Die Leitung der rumänischen Staatsbahn erklärte jedoch, daß die Sendung einer größeren Anzahl von Wagen zwecklos sei, weil sie nicht über die genügende Anzahl von Lokomotiven verfüge.

Wirungen in Rumänien.

Bukarest, 18. März. (T. A. Tel.) Die Kluft zwischen Liberalen und Konservativen wird immer größer. „Minerva“ schreibt, Bratianu habe sich von dem Beschluß des Kronrats sehr entfernt, da seine Neutralitätspolitik keine vollständig unparteiische ist. Man habe Grund zu glauben, daß Bratianu gewisse Absichten hegt. Die konservative Partei kann es nicht dulden, daß das Kabinett selbständige Beschlüsse faßt. Es ist nötig, daß vorerst die Meinung aller verfassungsgemäßen Faktoren angehört wird.

Enver Paschas Inspektionsreise.

Konstantinopel, 18. März. Kriegsminister Enver Pascha ist von seiner großen Inspektionsreise, die er in Begleitung des Generalstabs nach Syrien, Palästina und Arabien bis Medina unternommen hatte, hierher zurückgekehrt. Überall sind neue Verkehrswege angelegt worden, in allen Städten wird eine große Tätigkeit für die Hygiene entfaltet, Schulen gegründet oder auf Grund neuer Methoden umgestaltet. Aller Orten bemerkt man die tiefe Abhängigkeit der arabischen Bevölkerung.

Ein Amerikaner will die internierten deutschen Schiffe kaufen.

Aus Kopenhagen wird dem „Hamburger Fremdenblatt“ gemeldet: Laut einem Telegramm der „Berlingske Tidende“ hat sich der vielfache Millionär Breitung in New York an die Spitze einer Gesellschaft gestellt, die die internierten deutschen Schiffe erwerben will.

Großer Erfolg des New Yorker Bazar.

New York, 18. März. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Der Besuch des Kriegswohltätigkeitsbazar zugunsten Deutschlands und seiner Verbündeten hat alle Erwartungen übertroffen. Besonders bemerkenswert ist der starke Besuch rein amerikanischer Kreise, ebenso die Ueberraschung und Bewunderung, die bei den Amerikanern über dieses großzügige Wohltätigkeitsunternehmen herrscht. Unter den vorgetragenen Besuchern befand sich auch Henry Taft, der Bruder des früheren Präsidenten, mit zahlreichen Freunden. Dr. Ba-ruch stellte fest, daß die Reineinnahmen der ersten drei Tage eine Million Mark überschritten.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

Im Hause wurde am Freitag die zweite Lesung des Kultusetats beim Titel „Elementarschulen“ fortgesetzt. Der konservative Abg. Kallée erstattete den Kommissionsbericht. Abg. Hermann-Friedersdorf (f.) trat für eine Besserstellung der Lehrer auf dem Lande ein. Von Schulamtskandidaten wurden jetzt die Volksschullehrerstellen meist nur als Durchgangsstellen betrachtet. Es müsse aber Sorge getragen werden, daß die Volksschulen auf dem Lande einen festen Lehrerstand bekommen. Religion sei für die Volksschulen ein Hauptlehrgegenstand, ein Heiligtum, an das nicht getastet werden dürfe. Wer der Volksschule die Religion nehmen wollte, würde ihr die Krone nehmen. Auf die Schaffung von Kinderhorten müsse mehr Gewicht gelegt werden, besonders in Industriebezirken, wo die Mütter den ganzen Tag auswärts arbeiten. Mit der Jugendpflege müsse die militärische Ausbildung der Jugend, wie sie in den Jugendverbänden und Jugendkompagnien gepflegt werde, Hand in Hand gehen. Namens seiner politischen Freunde befragte er den Redner die Ausführenden, welche staatliche Unterstüzungen für die Kinderhorte und für Zwecke der militärischen Jugendpflege fordern. Als der sozialdemokratische Abgeordnete Adolf Hoffmann wiederum die Rednertribüne betrat, verließen fast sämtliche Abgeordnete der Linken und des Zentrums sowie die meisten Abgeordneten der übrigen bürgerlichen Parteien den Saal. Dem Vorgesetzten über diesen Umstand und die Berichte der Presse über sein Auftreten im Hause machte der Abg. zu Beginn seiner, im übrigen sachlich völlig belanglosen Rede, in der läppischsten und unbeholfensten Weise Lust.

Am Samstag wurde die zweite Lesung des Staatshaushaltsetats fortgesetzt und zu Ende geführt. Die Beratungen nahmen im allgemeinen einen ruhigen und sachlichen Verlauf und wurden nur bei Besprechung des Steueretats durch den sozialdemokratischen Abg. Ströbel unliebsam unterbrochen. Der Redner glaubte die „Rot des Volkes“ gegenüber den „besitzenden Klassen“ auszuspielen zu müssen und zerrte auch noch den Reichshaushaltsetat in die Debatte. Er wurde deswegen vom Präsidenten zweimal zur Sache gerufen und auch noch vom Finanzminister Dr. Venzke gründlich und zutreffend abgeführt. Vespert erwiderte, daß der Redner lediglich die längst widerlegten Argumente wieder hervorgeholt habe; sachlich verdiente er darum keine Erwiderung. Die Steueretats und der Rest der Etatsberatung wurden glatt erledigt. Die von der Kommission vorgeschlagenen Resolutionen wegen Verbesserung der Kriegsunterstützungen — für das erste Kind unter 15 Jahren 6 M., für zwei Kinder 8 M. und für jedes weitere Kind 4 M. — und wegen erleichterter Zulassung der Kriegsbeschädigten zur Vorbereitung auf die mittlere Beamtenlaufbahn wurden angenommen.

Aus Stadt und Kreis.

Niederlahnstein, den 20. März 1916.

!! Frühlingsanfang. Kalendermäßig sind wir im Frühling, heute Montag Mittag hat der junge Venz seinen Anfang genommen. Bis zum Frühlingsfest Osters müssen wir uns freilich fast noch vier Wochen gedulden, dafür verzeihen uns hoffentlich die Feiertage zu diesem späten Termin schon in den hellen Frühling hinein, und wir können uns zuversichtlich der Aussichten auf eine gute Ernte freuen, zu der jetzt in der Kriegszeit früher wie sonst die Hände geregt sind. Nicht lange währt es mehr, dann beginnt der Frühling die Gärten und Wiesen mit seinem ersten Schmuck zu bedecken, er hält die deutschen Städte in ein hoffnungsvolles grünes Gewand. Wohl vergessen wir an keinem Tage, daß so manches teure deutsche Blut den Frühling nicht wieder sah, und wir wollen uns bemühen, ihrer würdig zu sein und zu bleiben. Groß ist die Trauer um sie, größer ist der Stolz auf ihre Taten, am größten der Dank des Vaterlandes.

(1) **Eisernes Kreuz.** Dem auf dem westlichen Kriegsschauplatz kämpfenden Schlosser Joh. Konrad von hier wurde für Tapferkeit das Eiserne Kreuz verliehen.

(2) **Einquartierung.** Die bis jetzt in Ems untergebrachte Genesungs-Kompagnie kommt bereits morgen nach hier und zwar in Bürgerquartiere. Heute sind die Vorgesetzten hier, um die sonstigen Unterkunftsräume zu beschaffen. Wie es heißt, sollen die Mannschaften aus Niederlahnstein auch nach hier in Massenquartiere verlegt werden.

!! **Vollstank.** Wie bereits in voriger Nummer angeführt, findet die diesjährige Generalversammlung unserer Volksbank am nächsten Sonntag im Hotel Weiland statt u. wäre zu wünschen, daß die Beteiligung eine recht zahlreiche wird, besonders von denen, die sonst selten hierbei erscheinen, da von den die Versammlung regelmäßig besuchenden, im Felde stehen. Der Geschäftsstand unserer Bank wird von Jahr zu Jahr besser und selbst in den beiden Kriegsjahren hat sie sehr gute Resultate zu verzeichnen. Wahlen finden bei der Generalversammlung nur für 2 Aufsichtsratsmitglieder (Joh. Weiland III. und Gottfr. Jäger) und für eine Kommission zur Einschätzung der Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates statt.

!! **Unkündbarkeit der Kriegsanleihe.** Obwohl die auch für die vierte Kriegsanleihe vorgesehene Bedingung der Unkündbarkeit bis zum 1. Oktober 1924 in der Presse wiederholt erläutert worden ist, findet sich beim Publikum immer wieder die Anschauung, daß das Reich beabsichtigt, den Zinsfuß nach dem Kriege alsbald herabzusetzen. Es macht fast den Eindruck, als ob derartigen Auffassungen von feindlicher Seite Vorzug geleistet würde, um das Ergebnis der Kriegsanleihe zu schädigen. Zur Behebung aller Zweifel sei deshalb nochmals mit Nachdruck hervorgehoben, daß die Unkündbarkeitsverpflichtung lediglich dem Interesse der auf die Kriegsanleihe Zeichnenden dient, indem sie ihnen mindestens bis zum 1. Oktober 1924 einen 4-prozentigen Zinsgenuss gewährleistet und sie keineswegs hindern wird, auch schon vor diesem Zeitpunkt über die erworbenen Schuldverschreibungen durch Verkauf oder Verpfändung zu verfügen. Selbst nach dem 1. Oktober 1924 ist eine Herabsetzung des Zinsfußes nur in der Form möglich, daß das Reich die Anleihe kündigt und dem Inhaber die freie Wahl läßt, entweder den Nennwert der Anleihe (also 100 M für 98,50 M) in bar zurückzuerhalten oder sich mit einer niedrigeren Verzinsung zu begnügen. Das Reich ist an die Bedingung der Unkündbarkeit bis zum 1. Oktober 1924 vertraglich gebunden. Der Besitzer von Kriegsanleihe ist dagegen nicht gebunden, er kann jederzeit seine Anleihebestände — nach dem 15. April 1917 auch Schuldbrüche — verkaufen oder beileihen lassen. — Darüber, ob eine Kündigung seitens des Reiches nach dem 1. Oktober 1924 erfolgen wird, kann zurzeit eine Entscheidung nicht getroffen werden, da diese Frage nur nach der künftigen Entwicklung des Zinsfußes überhaupt beurteilt werden kann. Es kann somit also darüber keine Unklarheit bestehen, daß der Zeichner auf die vierte Kriegsanleihe einen sicheren Anspruch auf 4-prozentigen Zinsgenuss jedenfalls bis zum 1. Oktober 1924 erwirbt, der ihm unter seinen Umständen geschmälert werden kann.

(3) **Metallbeschlagnahme.** Unsere Haushaltungsvorstände machen wir auf den im amtlichen Teile veröffentlichten Nachtrag zu den Ausführungsbestimmungen des Kreisaußschusses betr. die Enteignung, Ablieferung und Einziehung der beschlagnahmten Metalle nochmals ganz besonders aufmerksam. Sehr viele Familien unseres Kreises werden von diesen Bestimmungen betroffen.

(4) **Die Kriegsbeschädigtenfürsorge der Eisenbahnverwaltung.** Die preussische Staatsbahnverwaltung hat in Breslau, Jena und Frankfurt a. M. in den Betriebswerkstätten besondere Lehrwerkstätten eingerichtet, in denen Kriegsbeschädigte für ihren Beruf vorbereitet werden. Die Einrichtung ist bestimmt für Angehörige der Eisenbahnverwaltung und für Söhne von Angestellten. In dieser Maßnahme kommt der unserer ganzen Kriegsbeschädigten-Fürsorge gemeinsame Grundsatz zur Anwendung, die beschädigten Kriegsteilnehmer ihrem früheren Beruf zu erhalten.

!! **Krieg und Inzeratenwesen.** Die bekannte Schuhwarenfirma Konrad Tack u. Cie., A.-G. in Burg bei Magdeburg, schreibt dem „Zeitungsvorlag“: „Die Frage, ob die Geschäftsangelegenheiten auch während des Krieges dem Kaufmann ein entsprechendes Erträgnis bringen, möchten wir nachdrücklich bejahen. Nach unseren Erfahrungen bedeutet die Presse für den Kaufmann ebensoviel wie Geld u. Munition für den Generalstab des Feldheeres. . . . Wir stützen unser Urteil auf statistisch festgelegte Tatsachen über unsere Erfahrungen im ganzen deutschen Reichsgebiet. Wer mit der Masse arbeitet und den Angebotsmarkt fluchtartig verläßt, weil er glaubt, Geld sparen zu können, gibt nicht die Presse, sondern sich selbst auf. Die nachteiligen Folgen solcher Kurzsichtigkeit sind unaussprechlich.“

!! **Kriegsgewinnsteuer.** Wie bekannt, ist in dem Gesetzesentwurf über die Kriegsgewinnsteuer bestimmt, daß die 5% Schuldverschreibungen einschließlich der Schuldverschreibungen u. die 5% Schapanweisungen der Kriegsanleihen des Deutschen Reichs bei der Entrichtung dieser Steuer zum Nennwert in Zahlung genommen werden. Ueber die 4 1/2% Schapanweisungen war in dem Entwurf nicht gesagt, weil diese Sattung von Wertpapieren zu der Zeit, wo der Entwurf aufgestellt wurde, noch nicht existiert hat. Wie wir von unterrichteter Seite vernehmen, ist nunmehr dem Entwurf eine Bestimmung eingefügt worden, nach der auch diese Schapanweisungen in Zahlung genommen werden, selbstverständlich aber nicht zum Nennwert, weil kein Anlaß besteht, die Schapanweisungszeichner so vor den anderen Anleihezeichnern zu bevorzugen. Vielmehr wird der Kurswert, zu dem sie in Zahlung gegeben werden dürfen, später durch den Reichsanwalt festgesetzt werden. Bei dieser Festsetzung wird, wie mit Sicherheit anzunehmen ist, den Interessen der Inhaber in ähnlicher Weise wie bei den 5% Schapanweisungen und Anleihen Rechnung getragen werden.

!! **Trodenfütterbereitung.** Eine zur Nachahmung empfehlenswerte Anlage zur Trodenfütterbereitung. Die Sammlung von Küchenabfällen zur Viehernährung ist in Düsseldorf einem solchen Verständnis begegnet, daß schon seit mehr als Jahresfrist täglich 250 bis 300 Zentner Abfälle gesammelt und an Viehhöfe abgegeben werden. Die Düsseldorf Stadtverwaltung beabsichtigt unter diesen Umständen, das Verfahren auch nach dem Kriege beizubehalten und alsdann eine Anlage zur Trodenfütterbereitung zu errichten. Die genannte Art der Fütterung besteht darin, daß die Abfälle nach genügender Reinigung einem Trodenapparat zur Zerkleinerung etwaiger Fäulniskeime übergeben werden und das gewonnene Trodengut, zu Pulver gemahlen und in Säcke gefüllt, ein haltbares Erzeugnis darstellt, dessen Nährwert ungefähr dem der Futtergerste entspricht. Die in den Abfällen enthaltenen Werte, die früher größtenteils mit dem Müll auf die Ablagerstätten wanderten, bleiben damit dauernd für die Volkswirtschaft erhalten.

!! **Niederlahnstein, den 20. März 1916.**
!! Eine unliebsame Namensverwechslung haben wir durch die vorige Nummer verbreitet, die hiermit richtig gestellt sein soll. Der im Kampfe fürs Vaterland gefallene Karl Faust ist nicht der Schlossermeister Faust, sondern der verheiratete Tagelöhner Karl Faust von hier, der als Ersatzreserve im Inf. Reg. Nr. 87 gedient hat und ist ein Sohn des verstorbenen Schneiders J. Faust. Möge dem zuerst Totgegangenen nun noch ein recht langes Leben beschieden sein.

(1) **Verammlung.** Zur Gründung einer Ein- und Verkaufs-Gesellschaft für das Wirtschaftsgewerbe durch den Gastwirte-Verband Nassau u. a. Rhein, findet am 23. März, nachmittags 4 Uhr, eine große Wirterversammlung im „Deutschen Kaiser“ (H. Herz) hier selbst statt. Im Auftrage des Gastwirte-Verbands Nassau u. a. Rhein, wird der Vorsitzende des Saar-, Bliß- und Rheinf. Gastwirteverbands, Herr Kollege H. Schneider-Saarbrücken, einen zeitgemäßen Vortrag über die Lage des Gastwirtgewerbes während des Krieges und die ergreifenden Maßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiete halten. Da Herr Kollege Schneider als ausgezeichneter Redner allseits bekannt ist, dürften seine Ausführungen über das zu behandelnde Thema wohl das größte Interesse beanspruchen. Auch Nichtmitglieder sind hierzu freundlichst eingeladen.

!! **Liquidation der deutschen Unternehmungen in Rußland.** Firmen des Handelskammerbezirks Wiesbaden, die hieran beteiligt sind, erhalten von der Geschäftsstelle der Handelskammer Wiesbaden auf Wunsch eine sie interessierende Mitteilung.

Wambach, den 20. März 1916.

!! Der 3. Vaterländische Gemeinde-abend in der Evangelischen Kirche hatte gestern Abend wiederum einen vollen Erfolg zu verzeichnen. Das Gotteshaus war bis auf den letzten Platz gefüllt und haben alle Mitwirkenden nur Vorzügliches geleistet. Den Schluß bildete eine patriotische Ansprache unseres Herrn Pastor Wagner.

c **Fachbach, 20. März.** Hier fand gegenüber Nierern ein Bergbruch statt, der wahrscheinlich auf plötzlichen Wassereinbruch zurückzuführen ist. Die aus Lehm- und Steingeröll bestehenden Erdbmassen, die sich in Bewegung gesetzt haben und die Landstraße ungefähr drei Meter hoch bedecken, sind bedeutend. Auch Bäume sind mitgerissen und ganz zernichtet. Für den Wagenverkehr ist die Landstraße vollständig gesperrt. Mit den Aufräumarbeiten wird begonnen.

Eine Beilage betr. die Kriegsanleihe ist der heutigen Nummer beigelegt.

Vermischtes.

* **Coblenz, 18. März.** Eine interessante Operation wurde am Mittwoch Abend im hiesigen Bürgerhospital vorgenommen und zwar, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, mit bestem Erfolg. Es handelt sich um die Verwundung einer Herzwunde. Ein Mann aus der Gastorstraße traf in schwerem verletztem Zustande ein. Der Hospitalarzt stellte eine Durchbohrung der rechten Herzkammer fest, die bereits einen bedenklichen Bluterguß nach innen verbeigeführt hatte. Schnell wurde das Herz freigelegt und mit sicherer Hand die Wundöffnung in der Herzwand durch einige Nähte geschlossen. Der Verletzte erholte sich schnell, und wenn er auch heute infolge des Blutverlustes noch ziemlich schwach ist, so macht doch die Heilung anscheinend so gute Fortschritte, daß aller Voraussicht nach in Kürze jede Lebensgefahr beseitigt ist. Solche Herzoperationen sind ein noch verhältnismäßig neuer Fortschritt auf dem Gebiete der ärztlichen Kunst und es gereicht unserem Bürgerhospital zum Ruhm, daß es auch hierin auf der Höhe der Zeit steht.

* **Bergheim (Erf), 15. März.** Die gestohlenen Erbsparnisse. Ein alter Schuhmachermeister aus Tübingen hatte seine Erbsparnisse von 500 M in eine Kassette gelegt, die er im Wohnzimmer in der Kommode aufbewahrte. Das hatten eine Arbeiterin und deren Schwester, eine Witwe, herausgefunden, und sie beschloßen, sich des Geldes zu bemächtigen. Am 22. November v. J. machten beide dem alten Meister abends einen Besuch. Die Arbeiterin ging aber bald wieder fort, weil ein Soldat sie erwartete. Während nun die Witwe mit Meister Knieriem schwatzte, ging er still in das Nebenzimmer und stahl nicht nur die Kassette, sondern auch noch ein Portemonnaie mit 10 M. Dann machten sich die Witwe und die zurückkehrende Arbeiterin rasch davon. Die Witwe erhielt von dem Gelde 150 M und eine Dienstmagd 30 M Schweinegeld, damit sie der Mutter der Schwester nicht verrate, daß sie Geld hätten. Lange erfreuten sie sich aber nicht des Besizes, denn die Polizei hatte sie gleich im Verdacht und holte ihnen das Geld aus den Strümpfen. Die Strafkammer erkannte gegen die Schwesterstern auf vier und zwei Monate und gegen die hehrliche Dienstmagd auf fünf Tage Gefängnis.

* **Kreuzlingen, 14. März.** Besuch eines Kriegsgefangenen Franzosen in der Heimat. Der französische Soldat des 209. Infanterie-Regiments, der von der deutschen Heeresverwaltung einen Urlaub erhalten hatte, um seinen schwerkranken Vater in Frankreich zu besuchen, ist heute durch die Schweiz wieder wortgemäß in die deutsche Kriegsgefangenschaft zurückgeführt. Er hat sich den deutschen Behörden an der Grenze bei Konstanz gestellt. Sein Vater war bei seiner Rückkehr nach Frankreich schon gestorben.

Was der Tag bringt.

Kriegsfrühling 1916.

Wieder Frühling ist jetzt da — und die Vögel singen — Heimat Gräße sollen sie — zu den Fronten bringen. — Laßt die Feinde lägen frech — wir woll'n's ruhig tragen — schlechte Früchte sind es nicht — dran die Wesp'n nagen. — Bunte Blumen bringt der Venz — bald für unser Auen — draußen könnt im Felde — Ihr bunte Menschen schauen. — Junger Venz und Driehaus — sollen sich vereinen; — Nächstenliebe und Kultur, — Euch wirft man mit Steinen! — Sei uns sei, o junger Venz, — herzlich doch willkommen — was Du bist dem deutschen Sinn — wird uns nie genommen.

Eine sehenswerte Möbel-Ausstellung

wohnfertig eingerichteter Speisezimmer, Herrenzimmer, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küchen befindet sich in meinen Häusern Löhrrstraße 60—62 und Fischelstraße 4. Verlobten und deren Eltern ist eine zwanglose Besichtigung sehr zu empfehlen.

C. Backhaus

COBLENZ
Löhrrstraße 60—62 u. Fischelstr. 4.
Eingang nur Löhrrstraße 62.

Dankagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders und Onkels

Andreas Gebhardt

sagen wir hiermit Allen unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Niederlahnstein, den 20. März 1916.

Unentgeltlicher Arbeitsnachweis

für Arbeitgeber und Arbeitnehmer männlichen und weiblichen Geschlechtes auf Rathaus Oberlahnstein Zimmer Nr. 6.

Auskünfte
Geschäft und private aus jed. Ort gewissenhaft und diskret des das Auskunftei von

Albert Wolfrsky, Berlin 31.
desgl. Einzelv. v. Forderungen (begr. 1884).

Auszug aus den Verlustlisten (Nr. 462-478)

für den Kreis St. Goarshausen.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 65.
 Heinrich Goldorf (Oberlahnstein) bisher vermisst, in Gefangenschaft.
Infanterie-Regiment Nr. 118.
 Edmund Martin (Hachbach) bisher vermisst in Gfsgsch.
 Heinrich Sommer (Caub) an seinen Wunden gestorben.
Infanterie-Regiment Nr. 150.
 Heinrich Anker (Herschied) bisher vermisst, gemeldet, gefallen.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 254.
 Ulfz. Philipp Kump (Vogel) leicht verw.
2. Pionier-Bataillon Nr. 16.
 Gerh. Joh. Kunkel (Hilsen) gefallen.
11. Pionier-Bataillon Nr. 21.
 Gefr. Wilhelm Kuhn (Caub) gefallen. Johann Diesler (Refert) leicht verw. Karl Born (Oberlahnstein) leicht verw. Ulfz. Anton Gibel (Oberlahnstein) leicht verw.
Garde-Füsilier-Regiment.
 Christian Fetz (Dörscheid) leicht verw. Wilhelm Dertter (Oberlahnstein) bish. vermisst, in Gfsgsch.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 80.
 Karl Friedrich (Herschied) bisher verw., vermisst.

Bekanntmachungen.

Gasanstalt.

Für sofort einen Arbeiter

gesucht. Meldungen beim Gasmeister.
 Oberlahnstein, den 14. März 1916.

Der Magistrat.

Bei der heute seitens der 3. Wählerabteilung vorgenommenen Ersatzwahl ist Herr Johann Krebs, Schuhmachermeister dahier als Mitglied der Stadtverordnetenversammlung bis Ende 1919 gewählt worden.

Für diesen diesjährigen Wahlergebnis mit dem Aufgeben der öffentlichen Kenntnis, daß von jedem Stimmberechtigten in der Zeit vom 17. bis 31. d. Mts. bei uns gegen das stattgehabte Wahlverfahren Einspruch erhoben werden kann.

Oberlahnstein, den 15. März 1916.

Der Magistrat. Schüg.

Die Gemeindesteuerverteilung

für das Steuerjahr 1916, enthaltend die Steuerpflichtigen mit einem Einkommen von nicht mehr als 900 Mark liegt vom 20. d. Mts. ab 14 Tage lang auf hiesigem Rathause Zimmer Nr. 4 zur Einsicht offen.

Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer Aufschlußfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Offenlagefrist der Einspruch an den Herrn Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungskommission in St. Goarshausen zu.

Oberlahnstein, den 17. März 1916. Der Magistrat.

Schulnachricht.

Die Aufnahme der in diesem Jahre schulpflichtig werdenden Kinder findet am

1. April in der Schule an der Vergstraße statt und zwar die Knaben morgens 9 Uhr, die Mädchen morgens 10 Uhr.

Es kommen alle Kinder zur Aufnahme, welche bis zum 1. Oktober d. J. das sechste Lebensjahr vollendet haben werden. Der Zutritt ist vorzuziehen.

Oberlahnstein, den 18. März 1916.

Der Bürgermeister: Rod. v. Pösch, Rektor.

Gemäß Verfügung des Kriegsministeriums vom 10. Februar 1916 haben sich diejenigen Landsturmpflichtigen, welche das 17. Lebensjahr vollendet haben, sofort hier auf dem Rathause (Ersatzkommission) zur Landsturmrolle anzumelden.

Diejenigen Leute, welche das 17. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, müssen sich nach Vollendung des 17. Lebensjahres sofort hier zur Landsturmrolle anmelden.

Oberlahnstein, den 15. März 1916.

Der Bürgermeister: Rod. v.

Holzversteigerung.

Freitag, den 24. d. Mts., vormitt. 10 Uhr,

kommen im Hinterwälder Gemeindefeld

District Haffelbeck und Totalität

2000 Raummeter Buchen/Scheit- und Knüppelholz

1500 Wellen

zur Versteigerung.

Der Anfang wird in Haffelbeck unterhalb der Haltestelle

Hinterwald gemacht.

Sämtliches Holz ist gut zur Abfuhr.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige ortsübliche

Bekanntmachung ersucht.

Hinterwald, den 19. März 1916.

Der Bürgermeister: Hinterwälder.

Ein Wort über deutsche Frauenkleidung.



Nr. 4706.
 Damenkleid mit kurzen
 Schößen und mittl.
 weitem Hosenrock.

Die Zeit der Einsegnung unserer Kinder naht heran. Da heißt es denn, die nötige Kleidung für sie anzuschaffen. Unsere Mädchen werden wohl alle in Schwarz erscheinen, da in dieser ersten Kriegszeit die Sitten, auch in evangelischen Kirchen die Mädchen weißgekleidet einsegnen zu lassen, wieder abgekommen ist. In Berlin erschienen schon im Herbst vorigen Jahres alle in Schwarz. Für Kommunionantinnen oder Firmantinnen der katholischen Kirche bleibt Weiß natürlich bestehen. Feines, schwarzes Tuch diente zur Anfertigung des auf unserer Abbildung dargestellten Kleides. Nur die an den Vorder- und Rückenteilen eingefügte Besätze, sowie der hohe, vorn offene Kragen wurden aus schwarzem Samt geformt. Das kleine in Falten geordnete Schößchen erhält einen mit schmalen seidenen Treppen besetzten Gürtel, und durch einen hübschen Treppenschnitt wird auch der untere Rockrand verzieren. Vorn ganz glatt gehalten, bekommt der zellgemäße Hosenrock hinten zwei gegenseitige Falten. Die hübsche Vordelle mit Hilfe eines Favoritknüttels von jeder Frau selber gearbeitet werden. Schnitt zur Bluse unter Nr. 4706 in 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52 cm halber Oberweite 60 Pfg., zum Rock unter Nr. 3464 in 96, 100, 104, 108, 112, 116, 120, 125, 135 cm Hüftweite 80 Pfg. Zu beziehen durch die Modenzentrale Dresden-N. 8.

An die Auftraggeber der Buchdruckereien!

Alles, was die Buchdruckereien in ihren Betrieben brauchen, ist beträchtlich im Preise gestiegen. Die Preise für Papiere, Briefumschläge, Farben, Öle, Schriften und Metalle usw. sind jetzt zumeist um mehr als 50 v. H., bis 100 und zum Teil bis 200 v. H. höher als vor Ausbruch des Krieges und steigen noch immer. Ganz erhebliche Mehraufwendungen erwachsen den Buchdruckereien auch durch Arbeitslohnerhöhungen und Unterstützungen an Mitarbeiter im Felde und deren Familien, sowie durch die Fortdauer der allgemeinen Betriebsunkosten bei stark verminderter Beschäftigung. Es können daher die Drucksachen nicht mehr zu den früheren Preisen geliefert werden. An alle Verbraucher von Druckerarbeiten ergeht deshalb die Bitte, den Buchdruckereien die unvermeidlichen Teuerungs-Aufschläge zu bewilligen.

Leipzig.

Der Deutsche Buchdrucker-Verein.



INVALIDENDANK

Verein zur Förderung der Erwerbstätigkeit u. Unterhaltung deutscher Invaliden sowie deren Hinterbliebenen



Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden.

Wiederkehrt war seine und unsere Hoffnung.

Fern seiner lieben Heimat fand den Heldentod nach 14monatlicher treuer Pflichterfüllung fürs Vaterland am 22. Februar 1916 bei einem Sturmangriff mein innigst geliebter Gatte und guter Vater, unser Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Faust

Ersatzreservist im Infanterie-Reg. 87.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
 Frau Karl Faust geb. Schmidt und Kind,
 nebst Angehörigen.

Oberlahnstein, den 20. März 1916.

Das Traueramt für den Gefallenen findet Dienstag, den 21. März, morgens 7 1/2 Uhr in der Barbarakirche statt.

Kommunion- und Konfirmanten-Anzüge

schwarz und blau in großer Auswahl empfiehlt

Joh. Herber, Oberlahnstein.

zum Abschied.

Hier, wo am steilen Bergeshange
 Die Rebe wächst in großer Zahl,
 Die Burgen, Schlösser und Kapellen
 So stolz erhaben schau'n ins Tal,
 Da, wo der Rhein und Lahn sich schlingen
 Vereint zum ew'gen weiten Meer,
 Verlebten wir gar schöne Stunden
 Mit Menschen traut und lieb gar sehr.
 Verwundet, müd' an Geist und Körper,
 Aus Feindesland hierher gefandt,
 Ein jeder unsrer Kameraden,
 Bei Euch nur Freud' und Liebe fand.
 Doch jezo heißt es von Euch scheiden,
 Nach einem uns bestimmten Ort;
 Der Landsturm Euer stehs gedenket
 In Lieb und Treue fort und fort.

Den Bürgern Oberlahnsteins gewidmet
 von den Kameraden der 2. Kompanie Land-
 sturm-Infanterie Ersatzbataillon Oberlahnstein
 (XVIII 24) Schen Unteroffizier.

Stadttheater Coblenz.

Dienstag, den 21. März, abends 7 1/2 Uhr: „Der Bettelstudent.“
 Mittwoch, den 22. März, abends 7 1/2 Uhr: „Schneider Bibbel.“
 Donnerstag, den 23. März, abends 7 1/2 Uhr: „Wo die Schwalben nisten.“
 Freitag, den 24. März, abends 7 1/2 Uhr: „Schneider Bibbel.“
 Samstag, den 25. März, abends 7 Uhr: „Wilhelm Tell.“
 Sonntag, den 26. März, nachm. 4 Uhr: „Mit Heibelberg.“
 abds. 7 Uhr: „Lannhäuser.“
 Montag, den 27. März, abends 7 1/2 Uhr: „Der Meineidbauer.“

Kurzhaar-Rüde

guter Apport, mit seiner Nase und sicherem Vorstehen, zu kaufen gesucht.
 Förster Reiss, R.-Lahnstein.

Salat-Del-Ersatz.

Von der Nahrungsmittel-Kommission geprüft und durch Gutachten des Herrn Geh. Reg.-Rat Dr. G. Fresenius, Wiesbaden zugelassen. Zu beziehen in Ballon à 25 und 50 Kilo sowie Fässer von 175 Kilo

nur für Wiederverkäufer durch Kaufmann

Theodor Bleitgen, Diez.

Tücht. Alleinmädchen

zum 1. April gesucht.
 Oberlahnstein, Hochstraße 36

Wohnung

zu mieten gesucht in Niederlahnstein für sofort oder später, 5-6 Zimmer, Manf. und Zubeh. oder Haus mit Garten. Angabe mit Preis unt. „Große Wohnung“ an die Geschäftsstelle.

Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

Sprechstunde: Amt Roabit, Nr. 9106.
 Postfach-Ronto Berlin Nr. 16498.

Berlin N. W. 40, Alsenstraße 11.

Aufruf!

Unser Vaterland hat einen gewaltigen Krieg gegen eine Welt von Feinden zu bestehen. Millionen deutscher Männer bieten ihre Brust dem Feinde dar. Viele von ihnen werden nicht zurückkehren. Unsere Pflicht ist es, für die Hinterbliebenen der Tapferen zu sorgen. Aufgabe des Reiches ist es zwar in erster Linie zu helfen, aber diese Hilfe muß ergänzt werden durch freie Liebesgaben, als Dankopfer von der Gesamtheit unserer Volksgenossen den Feldern dargebracht, die in der Verteidigung des Deutschen Vaterlandes zum Schutze unser Alle ihr Leben dahingegeben haben.

Deutsche Männer, Deutsche Frauen

gebt! Gebt schnell! Auch die kleinste Gabe ist willkommen!

Es werden auch Staatspapiere und Obligationen entgegengenommen.

Jahres- oder Monatsbeiträge erbeten.

Das Ehrenpräsidium:

Dr. von Bethmann-Hollweg, Reichkanzler; Dr. Delbrück, Staatsminister, Staatssekretär des Innern, Vizepräsident des Staatsministeriums.

Das Präsidium:

von Loebell Staatsminister und Minister des Innern; Graf von Lerchenfeld-Röhring Königl. Bayerischer Gesandter; von Kessel Generaloberst Oberbefehlshaber in den Marken; Freiherr von Spitzemberg Rabinetsrat Ihrer Majestät der Kaiserin; Selberg Kommerzienrat geschäftsführender Vizepräsident; Schneider Geheimrat Oberregierungsrat vortragender Rat im Ministerium des Innern als Staatskommissar; Herrmann Kommerzienrat Direktor der deutschen Bank; Schatzmeister; Eich Kommerzienrat Generaldirektor der Mannesmannröhren-Werke.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien

Allgemeine Wirtschaftskunde

Wohlfühlte Ausgabe von „Natur und Arbeit“. Von Prof. Dr. H. Oppel. Mit 218 Abbildungen im Text, 23 Karten und 24 Tafeln in Farbendruck. Abzug und Holzschnitt. 2 Bände in Leinen gebunden. 9 Mark

Geschichte der Kunst aller Zeiten und Völker

Von Prof. Dr. Karl Voormann. Zweite, neu bearbeitete Auflage. Mit mehr als 2000 Abbildungen im Text und über 300 Tafeln in Farbendruck, Kupferätzung usw. 6 Bände in Leinen gebunden. etwa 75 Mark
 Band 1: „Urzeit und Altertum“ ist erschienen. Preis 14 Mark

Ausführliche Prospekte kostenfrei durch jede Buchhandlung